

NEWS

ev evangelische
Kirche
in
Duisburg

2/08

Zeitschrift für Patienten, Besucher, Mitarbeiter, Freunde und Förderer des Evangelischen BETHESDA-JOHANNITER-Klinikums Duisburg

BETHESDA



Spitzenmedizin
im neuen Zentral-OP



Köpfe



Klinik für den Senegal



Kollegen

BETHESDA

**DIE
JOHANNITER** 



Liebe Leserin, lieber Leser,

die Crux der Printmedien ist ja bekanntlich, dass nichts so alt ist wie die Zeitung von gestern. Mit diesem Problem haben wir naturgemäß auch zu tun: Im Moment ist die jüngste Neuigkeit nämlich, dass Gerd F. Wengeler, Geschäftsführer des Evangelischen BETHESDA-JOHANNITER-Klinikums Duisburg, jetzt altersbedingt aus dieser Tätigkeit ausscheidet. Die offizielle Verabschiedung wird am 18. Juni 2008 im Kirch- und Vortragssaal unseres Hauses sein. Da an diesem Tag das neue Heft der BETHESDA News, eben dieses, aber bereits druckfrisch in Ihren Händen liegt, bleibt mir an dieser Stelle nur, Ihnen die Eckdaten dieses außergewöhnlichen Menschen zu liefern. Er selbst verabschiedet sich mit einem offenen Brief an Sie alle.

28 Jahre hat Gerd F. Wengeler für die Evangelische Krankenhaus BETHESDA zu Duisburg gGmbH und zuletzt für das im Jahr 2007 fusionierte Klinikum als Geschäftsführer gearbeitet. In dieser Zeit hat er BETHESDA umgestaltet. Ihm ist es gelungen, die Gebäude instand zu setzen, zu sanieren und neu zu bauen. Hierbei wurde die Organisation des gesamten Hauses mehrfach verändert, nachjustiert und modernen Anforderungen entsprechend neu geformt. An der Weiterentwicklung der Disziplinen und der Installation neuer Fachabteilungen hatte Gerd F. Wengeler wesentlichen Anteil. Krönender Abschluss seines Wirkens ist die Errichtung des neuen, erst kürzlich eröffneten großen Untersuchungs- und Behandlungstraktes: der acht Operationssäle umfassende Zentral-OP – der zur Zeit modernste in der Region – mit einer Liegendanfahrt und einer Notfallversorgung. Dieses jetzt realisierte Großprojekt stellen wir Ihnen in diesem Heft auf den Seiten 4 und 5 vor.

Gerd F. Wengeler hat als Verwaltungsdirektor in Gronau und Hamm (Westfalen) und in Düsseldorf-Kaiserswerth gearbeitet, bevor er 1980 die Aufgabe des Geschäftsführers im Duisburger BETHESDA Krankenhaus übernahm. Aber er bekleidet noch mehr Funktionen: Er ist stellvertretender Vorsitzender des Verbandes Evangelischer Krankenanstalten Rheinland/ Westfalen/Lippe, Schatzmeister des Deutschen Evangelischen Krankenhausverbandes Berlin, Mitglied in Gremien der Krankenhausgesellschaft Nordrhein-Westfalen, stellvertretendes Vorstandsmitglied und Präsidialmitglied der Deutschen Krankenhausgesellschaft Berlin.

Für seinen „Feierabend“ bleiben ihm im BETHESDA noch eine Reihe von Aufgaben abzuwickeln und darum wird er dem Haus zum Glück auch weiterhin eng verbunden sein. Vornehmlich möchte er sich aber seiner, gerade eben stetig wachsenden Familie widmen. Und das kann man ja auch verstehen.

Ihnen, liebe Leser, einen angenehmen und erfolgreichen Aufenthalt bei uns, am besten mit der Lektüre dieses Magazins, wünscht Ihnen

Anne Witthüser

Titelfoto: Matthias Aulich und Christine Büttner vom Anästhesie-Pflegeteam bei der Eröffnung des neuen Zentral-OP am 14. März 2008.

Editorial 2

AKTUELL

Offener Brief 3

Der neue Zentral-OP im BETHESDA
Einer der modernsten Operationskomplexe
in der Region 4

AUS DEN ABTEILUNGEN

Bauchspeicheldrüsenkrebs: ein Problem
des Alters 6

Intensitätsmodulierte Strahlentherapie
Ein Quantensprung bei der Bestrahlung
bösaartiger Tumoren 7

Erster Krebsinformationstag in der
Mercatorhalle Duisburg 8

Harninkontinenz – kein Tabu mehr
Frauenklinik I des BETHESDA ist die erste
offizielle Beratungsstelle in Duisburg 9

Dr. Stefan Zimny übernimmt
Chefarztstelle in Schwerin 9

Von Geburt an: Zebrastreifen weiß und blau
Das MSV-Willkommenspaket für alle
BETHESDA-Babys 11

Das Neujahrsbaby 2008 11

KOLLEGEN GEHEN IN RENTE

Bärbel Lamouri 12

Dr. Gisela Kremer 12

Dr. Ellen Rachner 13

BETHESDA-Kurier klappt das
Fahrtenbuch zu 13

ALLES UNTER EINEM DACH

Hilfe für den Senegal
Oberschwester Regina Driesen und ihr Mann
engagieren sich für senegalesische Kinder 14

Martin Preissner: Nachtmomente 15

Spendable Freunde und Förderer 16

Lob per Brief 16

GESICHTER

Ralf Lenhardt, Gärtnermeister und
Menschenfreund 17

GLAUBENSsACHEN

Gott ist der Film, die Kirche das Kino 18

Pfarrer Wolfgang Eigemann hinterlässt
tiefe Spuren 19

RAT UND TAT, ADRESSEN UND TERMINE 20

IMPRESSUM 21

GLÜCKWÜNSCHE 22

Offener Brief

*Liebe Freunde und Förderer,
sehr geehrte Patientinnen und Patienten,
liebe Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter,*

durch den Zusammenschluss des Evangelischen Krankenhauses BETHESDA zu Duisburg mit dem Johanniter Krankenhaus Rheinhausen ist ein großes Klinikum entstanden. Dieses Klinikum wird durch Umstrukturierung weiter wachsen. Wir vergrößern unser Leistungsangebot auch in Zukunft von Jahr zu Jahr. Wir wollen Ihnen damit ein sinnvolles, umfassendes, ganzheitliches Versorgungsangebot anbieten.

Am Ende eines Berufslebens schaue ich zufrieden auf ein gelungenes Werk, das in 28 Jahren meiner Tätigkeit im BETHESDA über eine Vielzahl von Facetten entwickelt werden konnte.

Die Entwicklung der Medizin machte es erforderlich, dass so weit wie möglich eine Spreizung der Disziplinen erfolgen sollte. Dies haben wir, beginnend mit der Gastroenterologie, fortgeführt über die Orthopädie schon in den 90er Jahren. Mit den Chefarztwechseln Anfang dieses Jahrtausends haben wir dann eine weitere Splittung in der Chirurgie durch die Errichtung einer selbstständigen Klinik für Unfall- und Wiederherstellungschirurgie durchführen können. Eine weitere Disziplin mit der Lungen- und Bronchialheilkunde wurde errichtet. Die große Frauenklinik mit dem Schwerpunkt Senologie wurde geteilt und die Aufgaben der Frauenklinik des Johanniter Krankenhauses übernommen.

All diese Neuerungen konnten selbstverständlich nicht in den alten Räumen Einzug halten. Darum wurde bereits im Jahre 1983 die Zielplanung für eine Generalsanierung mit dem Regierungspräsidium und dem Ministerium abgesprochen und festgelegt. Dieses Vorhaben war finanziell so mächtig, dass es nicht in einem Zuge verwirklicht werden konnte. Darum wurden in vielen Teilabschnitten Planungen durchgeführt, wiederum mit den entsprechenden Stellen bei der Bezirksregierung abgesprochen, finanziert und umgesetzt. Dies ist zuletzt durch die Errichtung des Untersuchungs- und Behandlungstraktes mit Zentral-OP, Liegandanfuhr, Notfallversorgung und Radiologie möglich gewesen. Eine Aufnahmestation ist kurz vor der Vollendung.

Die Bewältigung mancher Großinvestitionen im apparativen Bereich ist hier nur nachrichtlich zu erwähnen, ebenso der Brandschutz im Hause. Wichtig bei diesem Tun war die Rückkoppelung bei den Trägern der Klinik, die ihr



Geschäftsführer Gerd F. Wengeler verabschiedet sich.

Krankenhaus weiterhin im Duisburger Gemeinwesen etabliert sehen wollten, wie das der Gründer von BETHESDA, der Pfarrer und spätere Superintendent Rudolf Hess gewollt hat. 100 Jahre BETHESDA habe wir vor vier Jahren feiern dürfen. 100 Jahre einer bewegten Geschichte.

Was macht der Mensch Wengeler, der in den Feierabend geht, dann in Zukunft?

Einmal BETHESDA – immer BETHESDA ist ein Wahlspruch, an den ich mich weiter halten möchte. So werde ich weiterhin für die Träger der Evangelische Krankenhaus BETHESDA zu Duisburg GmbH, die Stiftung, die Gesellschaft der Freunde und Förderer BETHESDA und auch das Hospiz BETHESDA zur Verfügung stehen und mich einsetzen.

Die Evangelische BETHESDA-JOHANNITER-Klinikum Duisburg GmbH wird von diesen Einrichtungen begleitet und unterstützt. Hierin, denke ich, kann ich fernab vom Tagesgeschäft externe Unterstützung akquirieren. Das Klinikum befindet sich in einer trotz mancher Schwierigkeiten guten Startposition für die Zukunft. Bei der Umsetzung des weiteren Medizinkonzeptes habe ich keine Sorge um die Zukunft des Unternehmens.

Den zukünftig in der Geschäftsführung verbleibenden Geschäftsführern Frau Petra Skodzig und Herrn Dr. Martin Biggemann wünsche ich jederzeit eine Handbreit Wasser unter dem Kiel und so viel Fortune wie notwendig ist, um den Aufgaben gerecht zu werden.

In diesem Sinne möchte ich mich von Ihnen von dieser Stelle verabschieden und mich bei Ihnen allen für Hilfe, tatkräftige Unterstützung und Vertrauen bedanken.

Ihr

Gerd F. Wengeler



OP-Team der Orthopädie



Brust-OP

Der neue Zentral-OP im BETHESDA: einer

Ziel des 15 Millionen teuren Projekts ist die Optimierung der Prozesse und die Verkürzung der Wartezeiten für Patienten und Mitarbeiter. Modernste Video-technik, viel Tageslicht für die Operateure und eine perfekte Organisation.

Seit dem 10. März 2008 wird operiert im neuen großen Zentral-OP des BETHESDA Krankenhauses. Auf rund 5000 Quadratmetern ist hier einer der modernsten OP-Bereiche in der Region entstanden. Die acht nebeneinander liegenden, je 40 bis 45

Quadratmeter großen Operationsäle für die Bereiche Unfallchirurgie, Allgemein- und Viszeralchirurgie, Orthopädie, Gynäkologie und Senologie sind nach den neuesten technischen Standards gebaut und eingerichtet. Hier können mehr als 10 000

Operationen pro Jahr durchgeführt werden.

Der Zentral-OP ist mit modernster Video- und Lichttechnik ausgestattet. Eine aufwändige Verglasung und Beschattung ermöglichen die optimale Nutzung des Tageslichts. Das beugt einer kunstlichtbedingten Ermüdung der Mitarbeiter vor. Das neue Belüftungssystem (Laminar-Flow-System) sorgt für eine keimfreie Luftzufuhr von oben, die verbrauchte Luft wird vom Patienten weg geleitet.

Von großer Bedeutung ist nunmehr auch die Veränderung der Arbeitsabläufe. Arbeiten, die nicht direkt mit der Operation zu tun haben, wie die Vorbereitung der Patienten oder die der OP-Tische, sind jetzt ausgelagert. Dadurch verkürzen sich die Wartezeiten für die Patienten erheblich. Alles läuft jetzt parallel und nicht mehr wie bisher nach einander ab. „Der Patient steht im Mittelpunkt“, erläutert der ärztliche OP-Koordinator Prof. Jörg Meyer, Chefarzt der Klinik für Anästhesiologie und Intensivmedizin, das neue Behandlungskonzept. „Die Versorgung wurde optimiert und ist sicherer denn je“, betont er.



Chefarzt Prof. Dr. Jörg Meyer, ärztlicher Koordinator des Zentral-OP



Sicherer Patiententransport bis 250 kg mit dem Umbettkran



Anästhesie

der modernsten in der Region

Der Patient wird jetzt an einer zentralen Stelle auf seine Operation vorbereitet. Dabei wird er mehrfachen Kontrollen unterzogen, die seine Identität sicherstellen sollen. Er muss seinen Namen und sein Geburtsdatum nennen, er muss sein Leiden bezeichnen, er muss auf die Stelle zeigen, die behandelt werden soll; diese wird daraufhin mit einem Pfeil aus wasserfester Farbe markiert. Vor der Operation kontrolliert

der Operateur dann noch einmal die Identität der Person, die da vor ihm liegt. Dies alles entspricht vollständig den Forderungen des „Aktionsbündnisses Patientensicherheit“.

Bei einem Neubau ist es selbstverständlich, dass sich auch die Technik auf dem neuesten Stand befindet. Dazu kommt jetzt im BETHESDA Krankenhaus die perfekte Organisation der Abläufe. Die Errichtung des gesam-

ten Komplexes hat insgesamt 15 Millionen Euro gekostet, wovon das Land Nordrhein-Westfalen 11,5 Millionen an Zuschüssen zur Verfügung gestellt hat: „Bei der heutigen Finanzlage im Krankenhauswesen sind derartige Projekte alles andere als eine Selbstverständlichkeit“, sagt Geschäftsführer Gerd F. Wengeler. Doch bei allen finanziellen Problemen im Gesundheitswesen dürfe man aber eines, und zwar das Wichtigste, nicht vergessen: die hochwertige Versorgung der Patienten. ■



Journalismus steril: Pressekonferenz vor Ort bei der Eröffnung



Symbolische Schlüsselübergabe am 14. März 2008: Architekt Peter Kast und Geschäftsführer Gerd F. Wengeler

Ein Leben ohne Bauchspeicheldrüse

Hilfe zur Selbsthilfe

Menschen, denen die Bauchspeicheldrüse ganz oder teilweise entfernt wurde, haben nach der Operation häufig mit Problemen wie Diabetes mellitus, Schmerzen oder psychosozialen Schwierigkeiten zu kämpfen.

Daher wurde 1976 der „Arbeitskreis der Pankreatektomierten e.V. AdP“ von Betroffenen und Ärzten unter dem Motto „Hilfe zur Selbsthilfe“ in Heidelberg gegründet. Die bundesweit arbeitende Vereinigung unterhält eine zen-

trale Beratungsstelle in Bonn und zurzeit 30 Regionalgruppen. Der Verein will betroffenen Patienten mehr Kenntnisse über ihre Krankheit vermitteln, auch über mögliche, oft lebensbedrohende Funktionsstörungen und deren Behandlung nach der Operation. Dabei wird der AdP unterstützt durch einen wissenschaftlichen Beirat, in dem Ärzte, Psychotherapeuten, Ernährungs- und Sozialexperten zusammenarbeiten und ihr Wissen und ihre Erfahrung einbringen. Der AdP ist Mitglied im Deutschen Paritätischen Wohlfahrtsverband Gesamtverband e.V., im Deutschen Diabetiker Bund, im Sozialverband VdK Deutschland und wird von der Deutschen Krebshilfe e.V. gefördert.

Für den Bereich Duisburg und Umgebung (linker Niederrhein) ist Günter Bykowski tätig:

Günter Bykowski
Rheinkamper Straße 25
47495 Rheinberg
Tel. 02843 3139
Fax 02843 905741
gbykowski@t-online.de



Günter Bykowski und seine Frau Waltrud helfen Betroffenen, hier beim Krebs-Informationstag in der Mercatorhalle am 26. April 2008.

Bauchspeicheldrüsenkrebs: ein Problem des Alters

Der Bauchspeicheldrüsenkrebs ist eine Tumorerkrankung des höheren Lebensalters. Der Altersgipfel für eine Erkrankung liegt bei etwa 68 bis 75 Jahren. Diese Tumorerkrankung ist nicht sehr häufig, Neuerkrankungen treten bei etwa 12 000 Menschen pro Jahr in Deutschland auf. Problematisch bei dieser Erkrankung aber ist, dass der Tumor besonders gefährlich ist, aggressiv wächst und spät erkannt wird. Bei Frauen ist er die vierthäufigste, bei Männern die fünfhäufigste Krebs-Todesursache.

Es gibt klar definierte Risikofaktoren wie Zigarettenkonsum, Alkoholkonsum, besondere Formen der chronischen Bauchspeicheldrüsenentzündung und schlechte Ernährung. Fleisch und fettreiche Nahrung begünstigen das Auftreten von Bauchspeicheldrüsenkrebs, eine obst- und gemüsereiche Ernährung kann das Risiko mindern," erläutert Prof. Dr. Dietmar Simon,

Chefarzt der Klinik für Allgemein- und Viszeralchirurgie im BETHESDA. Diese Klinik hat sich unter anderem auf die Behandlung von Bauchspeicheldrüsentumoren und chronischen Entzündungen spezialisiert. Zusätzlich stehen ein interdisziplinäres Team aus Gastroenterologen, Onkologen, Strahlentherapeuten, Psychoonkologen, Ernährungs- und Diabetesberatern sowie ein Sozial-

dienst zur komplexen Behandlung zur Verfügung. Der interdisziplinäre Therapieansatz hat sich als sehr erfolgreich erwiesen. Hinzu kommt die gute Zusammenarbeit mit der Selbsthilfeorganisation AdP. ■



Chefarzt Prof. Dr. Dietmar Simon, Spezialist für Bauchspeicheldrüsenerkrankungen und endokrine (die Drüsen betreffende) Chirurgie



Spezialist Dr. med. Gerhard Schneider hat ein neues Verfahren zur Anwendung gebracht, das höhere Tumorwirksamkeit bei einer gleichzeitig reduzierten Nebenwirkungsrate bietet.

Intensitätsmodulierte Strahlentherapie

Ein Quantensprung bei der Bestrahlung bösartiger Tumoren

Ein neues Verfahren in der Radioonkologie gibt jetzt Krebspatienten neue Hoffnung: die so genannte intensitätsmodulierte Radiotherapie. Darunter versteht man eine spezielle Form der Strahlenbehandlung von außen, bei der es möglich ist, in nahe beieinander liegenden Geweben im Körper unterschiedliche Strahlenmengen einzubringen. Seit Anfang 2008 ist dieses Behandlungsverfahren in der Praxis „StrahlenTherapie Plus“ von Dr. med. Gerhard Schneider am BETHESDA Krankenhaus nach einer mehr als sechsmonatigen Testphase im Alltagsbetrieb eingeführt. Die Praxis ist damit die erste Einrichtung in Duisburg, die die IMRT in der klinischen Routine anwendet.

Die intensitätsmodulierte Strahlentherapie stellt eine Fortentwicklung der herkömmlichen, mittlerweile zum strahlentherapeutischen Standard gewordenen 3-D-Bestrahlungstechniken dar. Das Verfahren macht es möglich, sehr komplexe geometrische Strukturen von Tumoren optimal zu umschließen und so gesunde Gewebe weitaus besser als bisher zu schonen. Darüber hinaus erlaubt es die Behand-

lung auch, innerhalb eines Tumors unterschiedliche Dosen einzustrahlen. Damit können darstellbaren Unterschieden im Wachstum eines Tumors Rechnung getragen werden.

„Haupteinsatzbereich der IMRT ist das Prostatakarzinom“, erläutert Dr. med. Gerhard Schneider. „Wir können jetzt höhere Dosen in den Bereich der Prostata einstrahlen mit dem Ziel einer verbesserten Heilungsrate und haben

gleichzeitig deutlich weniger Nebenwirkungen am Enddarm des Patienten.“

Weitere Einsatzbereiche sind, so Schneider, HNO-Tumoren, bei denen eine größere Schonung der Speicheldrüsen und damit auch eine deutliche Verringerung der Langzeitnebenwirkungen nach Strahlentherapie möglich sei. Weitere Indikationen stellen vor allem gutartige und bösartige Hirntumoren, Tumoren der weiblichen Geschlechtsorgane und Brustkrebs dar.

Die intensitätsmodulierte Strahlentherapie bietet ungeahnte Möglichkeiten, die Strahlentherapie noch effektiver als bisher zur Anwendung zu bringen. Deshalb erwartet Gerhard Schneider, dass im Laufe der nächsten Jahre immer mehr IMRT-basierte Verfahren die konventionellen 3-D-Verfahren ablösen werden. ■

Erster Krebsinformationstag in der Mercatorhalle Duisburg

Beratung und Informationen für Betroffene

Der Bedarf an Aufklärung ist groß, das zeigten eindrucksvoll die Besucherzahlen beim ersten Duisburger Krebsinformationstag am Samstag, 26. April 2008 in der Mercatorhalle. Allein an der Eröffnung am Vormittag nahmen rund 100 Besucher teil. Der Infotag wurde von der Patientenzeitschrift „Krebsmagazin“ ausgerichtet und in Zusammenarbeit mit allen onkologisch ausgerichteten Duisburger Krankenhäusern organisiert. Mehr als 50 Ärzte und andere Krebsexperten und mehr als 30 Aussteller wie Pharmaunternehmen und Selbsthilfegruppen boten Interessierten einen Tag lang bei freiem Eintritt umfangreiche Informationen und Beratung aus erster Hand.



Oberärztin Sigrid Kuhlemann (Hämatologie und Onkologie) und Sandra Kalkmann vom Standort JOHANNITER informierten am Infotisch des BETHESDA-JOHANNITER-Klinikums.

Der inhaltliche Schwerpunkt der Veranstaltung lag auf den fünf Hauptkrebsarten Darmkrebs, Brustkrebs, Prostatakrebs, Haut- und Lungenkrebs. Von BETHESDA waren

Dr. Gabriele Schrappe, Leiterin des Brustzentrums, Prof. Dr. Werner Neuhäus, Chefarzt der Frauenklinik I – Gynäkologie und Geburtshilfe – sowie Chefarzt Dr. Clemens Maurer der Abtei-

lung Pneumologie (Lungenheilkunde) und Thoraxchirurg Dr. Norbert Koch mit Vorträgen in den einzelnen Foren vertreten. Die Mediziner zeigten sich sehr angetan von der Resonanz des Tages. „Ich finde es gut, dass hier alle Krankenhäuser zusammen einen Verbund bilden gegen den Krebs,“ unterstrich Dr. Norbert Koch.

Allein in Duisburg erkrankten jedes Jahr rund 2500 Menschen neu an Krebs. Information und Vorsorge sind ein erster Schritt zur rechtzeitigen Diagnose und damit auch zur frühzeitigen Therapie mit den besseren Aussichten auf Erfolg. ■

Austausch: Anne Schlaaf und Dr. Gerd Schneider (Praxis „StrahlenTherapiePlus“ am BETHESDA) und Vertreterinnen der Selbsthilfegruppe „Vita!“



Harninkontinenz – kein Tabu mehr

Frauenklinik I des BETHESDA ist die erste offizielle Beratungsstelle in Duisburg.

Harninkontinenz ist mit etwa fünf Millionen Betroffenen eine der häufigsten chronischen Erkrankungen in Deutschland. Die Frauenklinik I – Gynäkologie und Geburtshilfe – des Evangelischen BETHESDA Krankenhauses wurde von der Deutschen Kontinenzgesellschaft DGK zertifiziert und zur ersten offiziellen Beratungsstelle in Duisburg ernannt.

Für Chefarzt Prof. Werner Neuhaus ist die Zertifizierung seiner Klinik ein wichtiger Schritt zur Enttabuisierung des Themas. Seit vielen Jahren sind die Probleme der weiblichen Harninkontinenz und Beckenbodenschwäche ein Schwerpunkt seiner Arbeit. „Noch immer fällt es vielen schwer, über ihr Problem zu sprechen, dabei ist in den meisten Fällen ärztliche Hilfe möglich“, erklärt er. „Wir wollen in der Beratungsstelle Ängste abbauen, indem wir die Betroffenen informieren, sie eingehend untersuchen und individuelle Therapien vorschlagen.“

Frauen leiden häufiger unter Inkontinenz als Männer. Übergewicht, Schwangerschaften, ein schwaches



Sprechstunde: Prof. Dr. Werner Neuhaus

Gewebe oder schwere körperliche Arbeit können Gründe dafür sein. Die Wahrscheinlichkeit steigt mit zunehmendem Alter, aber auch jüngere Frauen sind betroffen. Oft richten sie ihr ganzes Leben nach der Erkrankung aus. Sie trinken wenig, gehen nicht mehr in die Stadt, zum Sport oder ins Kino. Manche isolieren sich nach und nach vollständig.

Dabei gibt es mittlerweile viele wirksame Behandlungsmöglichkeiten mit sehr guten Erfolgen, wie das Einsetzen

von Kunststoffschlingen oder Netzen. Es handele sich zumeist um kleinere Eingriffe, so Neuhaus, und die Patientinnen seien schnell wieder fit. Oftmals sei aber auch gar keine Operation notwendig. Viele Probleme könnten schon mit Beckenbodengymnastik und Medikamenten gelöst werden. ■

Zur Vereinbarung eines Beratungstermins:
Frauenklinik I • Tel. 0203 6008-1201



Dr. Stefan Zimny übernimmt Chefarztstelle in Schwerin

Zum 1. Mai 2008 hat Privatdozent Dr. Stefan Zimny, Oberarzt der Medizinischen Klinik I, Innere Medizin, eine Chefarztstelle in den Helios-Kliniken Schwerin übernommen. Der 42-Jährige leitet jetzt die Abteilung für Diabetologie, Angiologie und Rheumatologie in dem renommierten Haus mit 1400 Betten, das auch Lehrkrankenhaus der Universität Rostock ist.

Dr. Stefan Zimny war seit November 2002 als Oberarzt im BETHESDA tätig. Er war vom Universitätsklinikum Bochum nach Duisburg gekommen, ebenso wie Herr Prof. Martin

Pfohl, der kurz zuvor als Chefarzt die Leitung der Medizinischen Klinik I – Innere Medizin – im BETHESDA übernommen hatte. Beide Ärzte führen noch heute ihren Lehrauftrag der Uni

Bochum fort, indem sie Doktoranden betreuen und Vorlesungen für Medizinstudenten halten aus dem Spektrum der gesamten Inneren Medizin. Auch die Studenten der Universität Düsseldorf, für die BETHESDA Lehrkrankenhaus ist, werden in diesem Rahmen betreut.

Auf Zimnys Engagement im Hause BETHESDA beruht vor allem der Ausbau des Bereichs Diabetologie. Die Schulungen für Betroffene wurden intensiviert,

die gut besuchte Fußambulanz, in der Fußwunden von Diabetikern behandelt werden, wurde eingerichtet. Wichtig für ihn als Mediziner war dabei immer die interdisziplinäre Betreuung der Patienten, insbesondere die gute Kooperation mit den Chirurgen, Radiologen und Orthopäden. Der Ausbau der so genannten konservativen angiologischen Diagnostik, also die Darstellung der Gefäße mittels Ultraschall, gehört zu einem seiner Schwerpunkte.

Viel Herzblut habe er in seine Arbeit im BETHESDA gesteckt, erklärte Dr. Stefan Zimny zum Abschied, und dass es ihm Leid tue zu gehen. Wohl gefühlt habe er sich hier, doch jetzt sei der Zeitpunkt gekommen, etwas Neues anzufangen. Das Haus BETHESDA, vor allem die Medizinische Klinik I unter der Leitung von Prof. Martin Pfohl, wünschen ihm dabei alles Gute und viel Erfolg. ■



Evangelisches BETHESDA-JOHANNITER-Klinikum Duisburg GmbH

BETHESDA

DIE JOHANNITER 



Kurse und
Begleitung
rund um
die Geburt

Elternschule im **BETHESDA**

Tel. 0203 6008-7007

Adipositas-Zentrum im **BETHESDA**



Ambulante
Programme für
Erwachsene, Kinder
und Jugendliche

Tel. 0203 6008-1375

Schulungen,
Kurse und
fachliche Hilfe



Zentrum für Diabetikerschulung
im **BETHESDA** Tel. 0203 6008-1371

HOSPIZ BETHESDA
e.V.

Ambulanter Hospizdienst
für Schwerkranke,
Sterbende und deren
Angehörige

Tel. 0203 6008-1820



Von Geburt an: Zebrastreifen weiß und blau



Das MSV-Willkommenspaket für alle BETHESDA-Babys

Alle neugeborenen Babys des BETHESDA Krankenhauses erhalten vom MSV Duisburg ein Geschenk: das ZebraFamily-Willkommenspaket. Darin enthalten sind ein Trinkfläschchen und ein Schnuller mit passender Schnullerkette, alles verziert mit dem Logo und den Farben des MSV. Gleichzeitig erhält der Duisburger Nachwuchs kostenlos eine sechsjährige Mitgliedschaft in der ZebraFamily. Und so funktioniert es: Die Eltern der Neugeborenen bekom-

men im BETHESDA einen Gutschein ausgehändigt, den sie dann ausgefüllt in den Zebra-Shops an der MSV-Arena oder an der Westender Straße abgeben und dafür das ZebraFamily-Willkommenspaket mitnehmen können.

Als erste freuten sich Jan-

Marvin, geboren am 23. Februar 2008, und mehr noch seine Mutter Zuzanna Petrunova über das weiß-blaue Präsent, das sie zusammen mit Chefarzt Prof. Werner Neuhaus und Geschäftsführer Gerd F. Wengeler von Marketing-Leiter Björn Scheferling

überreicht bekamen. Das 100. Baby und Neumitglied beim MSV wurde zwei Monate später Mustafa Ögüt, der am 27. April geboren wurde.

Ja im April, als alles noch offen war beim MSV Duisburg...

Eines aber ist sicher: In Sachen Geburtshilfe spielt BETHESDA immer in der Ersten Liga. ■



Mustafa: 100. Neumitglied des MSV Duisburg



Der kleine Jan-Marvin: schon Mitglied der ZebraFamily

Das Neujahrsbaby 2008

Moritz ist erstes Baby des Jahres 2008, das in Duisburg geboren wurde, und es hat natürlich im BETHESDA Krankenhaus das Licht der Welt erblickt. Am späten Neujahrmorgen um exakt 8.24 Uhr kam er mit einer Größe von 51 Zentimetern und einem Gewicht von 3030 Gramm zur Welt. Eigentlich war Moritz ja als Weihnachtssbaby ausgerechnet worden, aber er hatte sich lieber noch ein paar Tage Zeit gelassen. „Das ist auch viel besser so,“ erklärt uns die strahlende Mutter Christina Höschen aus Rumeln, und ihm: „So kannst du immer reinfeiern!“ Mit der 41-Jährigen freuen sich ihr Mann Burkhard und die dreijährige Tochter Anna über den Familienzuwachs. ■



Moritz, der Erste



Bärbel Lamouri

Nach 32 Jahren BETHESDA ist Chefarztsekretärin Bärbel Lamouri in den Ruhestand gegangen. Hier die Rede von Chefarzt Prof. Jörg Meyer anlässlich ihrer Verabschiedung im Mai 2008:

Liebe Frau Lamouri,

im letzten Jahrtausend haben wir uns kennen gelernt, als mir Herr Rink im Rahmen seiner Nachfolger-Wahl die Klinik vorgestellt hat. Hartnäckige Gerüchte halten sich bis heute, dass Sie die Wahl des Nachfolgers meines Vorgängers maßgeblich mit beeinflusst haben sollen. Vermutlich wird dies immer Ihr Geheimnis bleiben...

Ich bin mir nicht sicher, ob Ihr neuer Chef dann so war wie Sie ihn haben wollten, ich für meinen Teil kann an dieser Stelle nur sagen: „Ich hätte mir keine bessere Sekretärin vorstellen können.“

Dafür möchte ich hier nur die drei wichtigsten Gründe nennen. Zum einen ihre Kompetenz: Alles war hervorragend organisiert, kein Formular, mit dem Sie nicht auf Du und Du standen. Sie waren auch sehr gut darin, mir beizubringen, wie man als junger Chefarzt die Organisation des Sekre-

tariats möglichst wenig stört. Als Neuling in der Klinik war mir viel neu und fremd, aber Sie haben mir in kürzester Zeit alles Wichtige beigebracht [...]. Ihre Loyalität galt dabei nicht nur mir, sondern eigentlich allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern.

Die Veränderungen in der Krankenhauslandschaft machten auch Anpassungen unserer Abteilung erforderlich. Sie haben mich in den nötigen Veränderungen immer unterstützt, mir hilfreiche Tipps zur Umsetzung gegeben und mir Gott sei Dank auch immer zu verstehen gegeben, wenn ich zu ungeduldig war oder anderweitig die Klinik überstrapaziert hätte.

Und last but not least: Ihr aufrichtiger, liebenswerter und warmherziger Charakter [...] Sie haben sich entschlossen, Ihre berufliche Tätigkeit bei BETHESDA zu beenden. Ich bin der Auffassung, dass ich trotzdem nichts unversucht lassen darf, damit Sie der Klinik erhalten bleiben. Nachdem meine

Anregungen zur Rente mit 67 offensichtlich nicht gefruchtet haben – denn dann wären wir ja schließlich nicht hier – habe ich mich zu einer anderen Maßnahme entschlossen:

Ich beantrage, dass die hier anwesende vornehme Versammlung beschließen möge, Frau Bärbel Lamouri mit Wirkung vom heutigen Tage zum Ehrenmitglied der Klinik für Anesthesiologie und Intensivmedizin zu ernennen!

Gibt es eine Gegenrede? Enthaltungen?

Frau Lamouri, diese Ernennung kann nicht abgelehnt werden! Ich fordere alle Anwesenden auf, mit mir auf das Wohl von Frau Lamouri anzustoßen! Frau Lamouri, am Ende meiner Rede bleibt mir nur, Ihnen für die vergangene Zeit zu danken. Und ich freue mich, Sie als Ehrenmitglied der Klinik weiterhin treu verbunden zu wissen! ■

Dr. Gisela Kremer

Unsere Ärztin und Psychoonkologin Dr. Gisela Kremer hat sich mit 65 Jahren in den Ruhestand verabschiedet. Seit Januar 2000 war sie Ansprechpartnerin für Patientinnen mit Brustkrebs, die von ihr während des stationären Aufenthalts betreut wurden. Auch zu

Patienten anderer Kliniken des Hauses wurde sie bei psychotherapeutischen Fragestellungen gerufen. Für die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des BETHESDA stand sie bei Gesprächsbedarf immer zur Verfügung.

Sie verstand es, Kranke und deren Familien bei der Bewältigung der Krankheit zu unterstützen und ihnen Zuversicht und Lebensmut zu geben. Besonders wichtig, sagt sie, sei ihr dabei immer der Blick auf die Angehörigen gewesen. So entstand 2005 der „Gesprächskreis für Angehörige von Krebspatienten“, den sie zusammen mit dem evangelischen Krankenhausseelsorger Peter Glörfeld auch weiterhin leiten wird.

Gemeinsam mit Oberärztin Dr. Beate Rautenberg hat Dr. Gisela Kremer das „Psychosoziale Zentrum“ des Hauses für Patienten mit Krebs entwickelt. Bei dem interdisziplinären Projekt „Kinderhimmel“ wird sie weiterhin dabei sein und mit Pfarrer Peter Glörfeld den Gesprächskreis für betroffene Eltern leiten. Die erfahrene Psychoonkologin gehörte zum Betreuungsteam der Palliativpatienten und war am Aufbau des ambulanten Hospizdienstes BETHESDA e.V. beteiligt.

Dr. Gisela Kremer verlässt ihr „Zuhause auf Zeit“ im BETHESDA mit einem lachenden und einem weinenden Auge: „Weil ich mich hier so wohl gefühlt habe,“ sagt sie. Wir danken ihr für ihr Engagement und ihren Einsatz, wünschen ihr für die Zukunft alles Gute und freuen uns, dass wir in Verbindung bleiben. ■





Dr. Ellen Rachner

Mit 65 Jahren ist unsere langjährige Oberärztin Dr. Ellen Rachner in den Ruhestand gegangen. Ihre mehr als 24-jährige Zeit im BETHESDA begann am 1. Januar 1984 in der Medizinischen Klinik I als Oberärztin für Innere Medizin, Hämatologie und Onkologie. Zu diesem Zeitpunkt war ihre Laufbahn schon zielgerichtet: Nach dem Medizinstudium in Köln, Münster, Wien und Essen absolvierte sie ihre Medizinal-Assistenzzeit in der Uni Essen und im Kreiskrankenhaus Rothenburg an der Fulda. Promotion und Approbation 1975, anschließend folgte die Tätigkeit in einer hessischen Landarztpraxis. Dann von 1973 bis 1978 Facharztausbildung in der Medizinischen

Klinik I der Uni Düsseldorf. 1979 bis 1981 Evangelisches Krankenhaus in Oberhausen, 1981 bis 1983 Oberärztin in der Onkologischen Abteilung des Sankt Johannes Hospitals in Duisburg-Hamborn.

Als Oberärztin war Dr. Ellen Rachner in ihrer BETHESDA-Zeit in verschiedenen internistischen Stationen tätig. Der Schwerpunkt lag dabei auf der Betreuung von Tumorpatienten, die zum Teil auch ambulant behandelt wurden. 1998 bis 1999 machte die Ärztin ihre Zusatzausbildung als Psychoonkologin, 2000 bis 2003 die Zusatzausbildung als Psychotherapeutin und 2004 bis 2005 die Zusatzausbildung als Palliativmedizinerin.

Dr. Ellen Rachner verlässt das BETHESDA Krankenhaus mit gemischten Gefühlen, da die Patienten ihr sehr fehlen werden, erklärt sie. Aber die Medizinerin beabsichtigt, neben dem Studium der Kunstgeschichte auch weiterhin psychotherapeutisch tätig zu sein. An Dr. Ellen Rachner geht unser großer Dank, die besten Wünsche für den neuen Lebensabschnitt und für eine weiterhin erfolgreiche Zukunft. ■

BETHESDA-Kurier klappt das Fahrtenbuch zu

„Aber doch nicht so ganz. Auch nach seinem Eintritt in den Ruhestand ist Günther Armonys weiter als „Mr. BETHESDA“ für uns tätig – allerdings nur noch in Teilzeit.“

Unsere Fahrer Günther Armonys, fit wie ein Turnschuh, hat mit 65 Jahren am 29. Februar 2008 den aktiven Dienst beendet. Seit sage und schreibe 1963 war das Urgestein des Hauses beim Technischen Dienst im BETHESDA beschäftigt. Zuerst als Maler. Hauptfarbe: weiß, könnte man annehmen im Krankenhaus. Sei aber überhaupt nicht so gewesen, erzählt er: „Früher, da haben wir mit viel Farbe gearbeitet. Die Wände, sogar die in den Patientenzimmern, wurden gerade in den 70ern grün, gelb, blau, rot, ja sogar lila gestrichen. Wir sind ja damals auch mit knallgrünen Hemden rumge-

laufen, es war halt eine andere Zeit...“

Mit einem eigenen kleinen Reparaturwagen erledigte Günther Armonys später die Kleinreparaturen im Haus: „Jeden Fenstergriff, der locker war, jede Türklinke habe ich festgeschraubt,“ erinnert er sich. Seit Anfang der 90er Jahre flitzte er dann als Fahrer für BETHESDA und für das Institut für Pathologie kreuz und quer

durch Duisburg, Niederrhein, Ruhrgebiet und Rheinland: „Günter, wo bist du?“ „Ich bin noch auf der Weseltour!“, war ein über Jahre geflügeltes Wort und die häufigste Antwort auf die besorgte telefonische Nachfrage aus dem Haus.

Viele Jahre lang hat Günther Armonys vieles für BETHESDA erledigt, hat Schriftstücke und Röntgenbilder überbracht, die Post, Präparate und hin und wieder einen Blumenstrauß. Den bekommt er jetzt von uns. ■



Lob per Brief

Hier ein großes Lob von Detlef Zabsky aus Duisburg, das er am 12. Februar 2008 in Form eines Leserbriefes an die NRZ dem BETHESDA Krankenhaus ausgesprochen hat:

*Sehr geehrte Redaktion,
zu Ihrem Artikel „Operation Fach-Chinesisch“ möchte ich Folgendes mitteilen:*

Am 01.02.2008 hat mich mein Hausarzt wegen des Verdachtes auf Thrombose aus seiner Praxis direkt mit dem Taxi ins Bethesda-Krankenhaus Duisburg eingewiesen. Während meines einwöchigen Krankenhausaufenthaltes habe ich mehrfach Frau Dr. Förster (die junge Stationsärztin der Station 1G) zu meinem Krankheitsbild angesprochen. Sie hat dann trotz Stress und Hektik in der Notaufnahme und auf der Station immer versucht, mir offen und ehrlich Auskunft zu geben. Mehr sogar: Sie hat mir das Gefühl von „gelebter Nähe zum Patienten“ gegeben!

Liebe Frau Dr. Förster! Dank sei Ihnen und auch Ihrem Schwester- und Pflegerteam für diese warmherzige und ausgezeichnete Behandlung. Ich bin ein absoluter Fan von Ihnen und Ihrem Team! Bleiben Sie bitte so wie Sie sind.

Im ersten Behandlungsbericht stand dann der Fachbegriff „Thrombophlebitis saltans“, das nach dem Fremdwörterbuch und eigener Deutung wohl soviel heißt wie „hin- und herspringender Thromboseschmerz“, was auch mit meinem tatsächlich Krankheitsgefühl übereinstimmte. Nur der Vertreter meines Hausarztes (wohl ein erfahrener Arzt) schüttelte den Kopf, weil er diesen Begriff in seinem schlauen „Buch für Fachbegriffe“ nicht finden konnte.

Merke: Der gefühlte Schmerz und der dazugehörige Fachbegriff stehen oft konträr zueinander.

Fazit: Nur sprechenden Leuten kann geholfen werden!

*Mit freundlichem Gruß
Detlef Zabsky
Duisburg*



Spendable Freunde und Förderer

Jeder braucht Freunde, auch ein Krankenhaus. Die Gesellschaft der Freunde und Förderer des Krankenhauses BETHESDA hat im Jahr 2007 mehr als 70 000 Euro gespendet, gesammelt und durch Mitgliedsbeiträge erbracht. Dieses bemerkenswerte Ergebnis wurde bei der Jahreshauptversammlung am 7. Mai 2008 vorgestellt.

Mit dem Geld konnten die Wartezonen für die Patienten verschönert und mit Bildern, Pflanzen, Be-

leuchtung und neuen Stühlen angenehm gestaltet werden. Das nächste Projekt der Freunde und Förderer für 2008 ist auch schon auf den Weg gebracht: Ein neues High-End-Ultraschallgerät für die Notaufnahme soll angeschafft werden, das interdisziplinär von der Unfallchirurgie, der Allgemein- und Viszeralchirurgie, der Inneren Medizin, der Gastroenterologie, der Pneumologie und der Orthopädie genutzt werden kann. ■

Mit „Neuem vom Niederrhein und anderswoher“ gab anschließend Prof. Dr. Okko Herlyn sein lokal-spitzfindig-witziges Kabarett-Programm „Wie isset? Muss.“ zum Besten.



Dieses neue Ultraschallgerät der Spitzenklasse für mehr als 50 000 Euro soll für die neue Notaufnahme angeschafft werden.

Martin Preissner: Nachtmomente

»Städte zeigen bei Nacht ein anderes Gesicht«

„*Nachtmomente*“ heißt die interessante Fotoausstellung von Martin Preissner, die vom 5. Februar bis zum 13. April 2008 in der BETHESDA Galerie zu sehen war. Gezeigt wurden 26 Großformate mit Motiven aus Paris, Berlin, Frankfurt und Duisburg. Durch aufwändige Bildbearbeitungsverfahren entwickelten sich die bei seinen nächtlichen Streifzügen entstandenen, auf den ersten Blick surreal wirkenden Bilder.

Martin Preissner ist 25 Jahre alt. Seit acht Jahren arbeitet er als Krankenpfleger im BETHESDA Krankenhaus, wo er auch seine Ausbildung gemacht hat. Vor vier Jahren begann er zu fotografieren. Die Bildbearbeitung hat er sich selber beigebracht. Fotografieren bei Nacht ist zu seiner Leidenschaft

geworden und zieht ihn immer wieder in andere Städte. Von einem Motiv macht er viele gleiche Aufnahmen mit unterschiedlichen Belichtungszeiten. Die eigentliche Arbeit beginnt dann zu Hause am Computer. Dort werden die deckungsgleichen Bilder akribisch übereinander gelegt.



„Dann hebe ich die Konturen hervor und verfremde das Bild, allerdings nur soweit, dass es insgesamt realistisch bleibt“, erklärt er. Sie zeigen eine besondere eigene Art der Wirklichkeit zeigen, manchmal wie mit dem Messer geritzt. Mehr verrät er allerdings nicht: „Betriebsgeheimnis“, sagt er.

Die von ihm gestalteten „Nachtmomente“, die eine besondere, eigene Art der Wirklichkeit reflektieren, lassen mittlerweile nicht nur Laien staunen. Preissners Bilder laden dazu ein, eine Stadt mit anderen, seinen Augen zu sehen. Im Internet sind die Bilder zu finden unter www.nachtmomente.de. ■



Hilfe für den Senegal

Oberschwester Regina Driesen und ihr Mann engagieren sich für senegalesische Kinder.

„Den Sand der Sahara können wir nicht aufhalten, aber wir können kranken Kindern helfen, wieder gesund zu werden“ – das ist das Motto des 1996 gegründeten Vereins „Bilbassi e.V.“ zur Unterstützung senegalesischer Kinder. Regina Driesen, bis zum Jahr 2004 Oberschwester in der Pflegedienstleitung des BETHESDA, und ihr Mann Karl-Arnold sind seit vielen Jahren aktive Mitglieder. Die beiden bereisen seit 25 Jahren den Senegal und haben viele Kontakte zur einheimischen Bevölkerung aufgebaut.

KMit ihrer Unterstützung ist in dem Ort M’Bour, am Atlantik, etwa 80 Kilometer südlich der senegalesischen Hauptstadt Dakar, ein neues Kinderkrankenhaus bezugsfertig geworden. Weitere Bauabschnitte sollen folgen und sehen eine Gynäkologie mit Geburtsstation sowie eine kleine Chirurgie, eine Röntgenabteilung und einen OP vor. Schwester Regina ist zuversichtlich, dass der gesamte Komplex mit 100 Betten in zwei bis drei Jahren vollendet werden kann.

Ziel des Vereins „Bilbassi“ (was so viel heißt wie: Hier hilft man dir) ist es, die medizinische Versorgung von Kindern in diesem Landstrich zu verbessern, in dem es bei einem Einzugsgebiet von mehr als einer halben Million Menschen nicht einmal eine Handvoll



Schwester Regina unterstützt Hilfsprojekte für Kinder im Senegal.

Kinderärzte gibt. Der Klinikkomplex muss finanziert werden, die Gesamtkosten samt Einrichtung sind mit rund 750 000 Euro veranschlagt. Der erste Bauabschnitt, die Kinderklinik, ist geschafft, und über eine große Werbekampagne, in die die rund 650 über das ganze Bundesgebiet und das benachbarte Ausland verteilten Vereinsmitglieder einbezogen sind, hofft der Verein, die jetzt noch fehlenden Geldmittel zusammenzubekommen.

Neben dem Klinikprojekt kümmert sich „Bilbassi“ um die Versorgung eines weiteren Kinderkrankenhauses und anderer kindermedizinischer Einrichtungen mit Medikamenten und medizinischem Gerät. Der Verein lässt auch Krankenpflegepersonal ausbilden und finanziert Operationen an herzkranken senegalesischen Kindern in Deutschland. Allein in den vergangenen zwei Jahren sind Medikamentenspenden im



Wert von mehr als 210 000 Euro in den Senegal transportiert worden.

Das Ehepaar Driesen hofft, bei ihrer nächsten Reise den Menschen vor Ort wieder viel Positives über Unterstützungsmaßnahmen berichten zu können. Das hängt natürlich auch von denjenigen ab, die hier bereit sind, mitzuhelfen. 2009 fahren die beiden wieder los. Wer mehr wissen möchte:

www.senegalkrankenhaus.de

**Spendenkonto: Förderverein Senegal
Sparkasse Wetzlar
BLZ 515 500 35 • Kto.-Nr. 27 001 627**



SENEGAL liegt im äußersten Westen Afrikas, im Übergang der Sahelzone zu den Tropen. Senegal umschließt das ebenfalls am Atlantik liegende Gambia vollständig. Es herrscht ein subtropisches Klima. Die Bevölkerung zählt etwa zwölf Millionen Menschen, davon sind etwa 58 % unter 20 Jahre alt. 94 % sind Muslime. Das Bevölkerungswachstum beträgt jährlich etwa 2,7 %. Die Bevölkerungszahl hat sich in den letzten 20 Jahren mehr als verdoppelt. Etwa 55 % sind Analphabeten. Senegal zeichnet sich seit der neuen Verfassung von 2001 im Gegensatz zu den Nachbarländern durch rechtsstaatliche und demokratische Strukturen aus. Grundlegende Freiheitsrechte, insbesondere Religions-, Meinungs-, Presse- und Versammlungsfreiheit, sind gewährleistet. Seit den Präsidentschaftswahlen von 2007 ist die politische Lage aber wieder angespannt. Dem seit 2000 amtierenden liberalen Präsidenten Wade und seiner Koalition wird von der linken Opposition Wahlbetrug vorgeworfen.



Ralf Lenhardt, Gärtnermeister und Menschenfreund

Am 17. Mai hat er Geburtstag gehabt und die 65 waren voll. „Ist schnell gegangen“, sagt er. Jetzt geht er in den Ruhestand. Und er fällt ihm schwer, der Abschied von seiner Arbeit, von seinen Leuten. Mehr als 25 Jahre war er derjenige, der die Fäden zog und sich einsetzte mit voller Kraft, für die zu kurz gekommenen, die Ausgegrenzten. Die, die einen Wiedereinstieg ins gesellschaftliche Leben fanden beim Garten- und Landschaftsbau des Diakoniewerks in Kaßlerfeld.

Wie viele sozial Ausgegrenzte er von der Straße geholt und für ein Jahr oder länger in einer Maßnahme beschäftigt hat, kann er nicht mehr zählen. 1981 hatte er als Gärtnermeister und Arbeitstherapeut beim Diakoniewerk angefangen und damit begonnen, zusammen mit Arbeits- und Wohnungslosen Gartenanlagen und Gebäude instand zu setzen. Der Vorläufer von „Arbeit statt Sozialhilfe“ entwickelte sich rasant. „Es gibt keinen menschlichen Ausschuss,“ sagte er damals. Man muss sich um die Leute kümmern.“ Und das hat er getan.

Eines seiner Vorzeigeprojekte war BETHESDA, immer schon, und ist es auch geblieben. Die Planung und der Bau der gesamten Parkanlage des

Hauses war damals der erste große Auftrag, der das Arbeitsprojekt unterstützend mit auf den Weg gebracht hat. Mit acht Männern – Langzeitarbeitslose – fing damals alles an. Bäume wurden gepflanzt, die heute noch stehen. Die gesamten Außenanlagen des Krankenhauses sind von Ralf Lenhardt geplant und zusammen mit seinen Leuten gebaut und angelegt worden. Im Jahr 1990 bekam er im Zuge der Baumaßnahme „Kücheninnenhof und Physiotherapie“ von der Landwirtschaftskammer Rheinland die Anerkennung zum Ausbildungsbetrieb.

Heute umfasst das gesamte Projekt beim Diakoniewerk allein im Gartenbau rund 250 Klienten und 37 Stammkräfte, davon 90 Auszubildende. Be-

nachteiligte, an den Rand Gedrängte, bekommen hier wieder eine Chance. Mindestens ein bis zwei Mal pro Monat kommen in diesem Zuge sechs bis zwölf Leute in ihren grünen Overalls auch zum BETHESDA Krankenhaus. Sie schneiden den Rasen, jäten Unkraut, versorgen die Bäume und Sträucher, die Pflanzkübel in den Gebäuden.

2006 bekam Ralf Lenhardt das Kronenkreuz in Gold des Diakonischen Werks als Auszeichnung für sein Lebenswerk. Um seine Nachfolge hat er sich ausgiebig bemüht und mit Bernd Bertram jemanden gefunden und aufgebaut, der die Arbeit in seinem Sinne weiterführen wird. Aber: „Wenn ich gebraucht werde, bin ich immer da!“ versichert Lenhardt. Ausgewählte Baumaßnahmen wird er für das Diakoniewerk weiterhin betreuen. Als Realist, Philosoph und Menschenfreund wird er von denen gesehen, die ihn kennen. Rückblickend bezeichnet er selbst „das Soziale“ als roten Faden in seinem Leben. Ralf Lenhardt, ein großer Mensch. ■

Gott ist der Film, die Kirche das Kino

„Das Kreuz als Erinnerung an das Leid der Menschen befreit uns von der Illusion einer leidfreien Welt“.
(Amselm Grün)

Unter diesem Motto stand die Installation des Künstlers Ludger Hinse im Kirchsaal des BETHESDA Krankenhauses vom 6. April - 3. Mai 2008 mit sechs Kreuzen aus Tabletten und Knochen, Acryl und Farbe, Metall und Licht. Vier Tablettenkreuze auf Sockeln aus schwerem Eisen. Vor dem Licht der Fensterwand zwei Kreuze mit Knochen. Tabletten können heilen helfen, Tabletten können auch abhängig machen wie Alkohol und andere Drogen auch, sie können töten. Und den Titel der Kunstaktion „Das Kreuz mit dem Kreuz“ kennen sicher manche bereits aus eigener Erfahrung. Manchmal haben wir es im Kreuz und da können einem die Knochen ganz schön wehtun. Diese Kreuze sind nicht nur schön, sie sind eine Mahnung.

Was bedeutet es für uns als Kirche und für uns als einzelne Christen, wenn wir ausgerechnet das Kreuz als zentrales Symbol haben. Was bedeutet es, an einen gekreuzigten Gott zu glauben? Entspricht die Wirklichkeit unserer Kirchen dem, was wir glauben und vor uns her tragen? Sind wir glaubwürdig? Präsentiert Kirche nach außen nicht viel eher ein Bild von Macht als wirklich Kirche unter dem Kreuz zu sein.

Unter diesem Namen versammelten sich die kleinen evangelischen Gemeinden hier am Niederrhein in der Zeit der Gegenreformation. Gemeinden, die sich in den Hinterzimmern von

Bauernhöfen trafen. Davon sind wir heute als evangelische Kirche weit weg. Auch wenn wir heute wieder zu klagen haben über sinkende Mitgliederzahlen und Kirchensteuern, sind wir oft doch starke Kirche, die manchmal vergisst, dass sie mal Kirche unter dem Kreuz war und Kirche unter dem Kreuz sein sollte. Und manchmal ist es auch ein Kreuz mit der Kirche.

Bei der Lektüre des Bestsellers von Hape Kerkeling „Ich bin dann mal weg“ über seine Erfahrungen am Jakobsweg hat mir folgender bildhafte Vergleich von Kirche und Gott gut gefallen. Er schreibt:

„Gott ist für mich so eine Art hervorragender Film wie *Ghandi*, mehrfach preisgekrönt und großartig!

Und die Amtskirche ist lediglich das Dorfkino, in dem das Meisterwerk gezeigt wird. Die Projektionsfläche für Gott. Die Leinwand hängt leider schief, ist verknittert, vergilbt und hat Löcher. Die Lautsprecher knistern, manchmal fallen sie ganz aus oder man muss sich irgendwelche nervigen Durchsagen während der Vorführung anhören [...] Man sitzt auf unbequemen, quiet-schenden Holzsitzen und es wurde nicht mal sauber gemacht. Da sitzt einer vor einem und nimmt einem die Sicht, hier und da wird gequatscht und man bekommt ganze Handlungsstränge gar nicht mehr mit. Kein Vergnügen wahrscheinlich, sich einen Kassenknüller wie *Ghandi* unter solchen Umständen ansehen zu müssen. Viele werden rausgehen und sagen: ‚Ein schlechter Film‘. Wer aber genau hinsieht, erahnt, dass es sich doch um ein einzigartiges Meisterwerk handelt. Die Vorführung ist mies, doch ändert sie nichts an der Größe des Films. Leinwand und Lautsprecher geben nur das wieder, wozu sie in der Lage sind. Das ist menschlich.

Gott ist der Film und die Kirche ist das Kino, in dem der Film läuft. Ich hoffe, wir können uns den Film irgendwann in bester 3-D- und Stereo-Qualität unverfälscht und mal in voller Länge angucken! Und vielleicht spielen wir dann ja sogar mit!“ (S. 186f)

Soweit der Jakobswanderer Hape Kerkeling. Welchen Blick brauchen wir, um Gott wirklich zu sehen, den gekreuzigten Gott zu begreifen? Mit dieser Schwierigkeit des rechten Blickes sind wir in guter Gesellschaft, denn selbst Jesu Jünger haben zunächst mit seiner





Predigt vom Reich Gottes die Hoffnung auf weltliche Herrschaft, auf eine Karriereleiter zu den besten Posten rechts und links vom König verbunden. Erst langsam begreifen sie, dass es um eine ganz andere Herrschaft geht. Jesu

Gott in Jesus seine Lage mit den Opfern in der ganzen Welt teilt. Wir brauchen den Blick der eigenen Ohnmacht und den Blick der Liebe, um genau in dieser Ohnmacht Jesu seine Liebe und Solidarität bis zum äußersten zu erkennen.

„Königtum“ wird erst am Kreuz ganz klar: Sterbend hängt Jesus am Kreuz und wird selbst dort noch ausgelacht.

Er ist ausgeliefert in eine Situation völliger Ohnmacht und Hilflosigkeit. Wer genau hinsieht, wird erkennen, dass dieser

Jesus ist also – wenn schon ein König – kein König von oben, sondern ein herabgekommener oder heruntergekommener König, bis in die letzten verlorenen Winkel des Menschen und der Schöpfung. Jesus ist hinabgestiegen in das Reich des Todes, um die ganze Schöpfung heimzuholen in den neuen Himmel und die neue Erde. Jeder andere Zugang zu Christus geht am wesentlichen vorbei.

Wenn wir das glauben, dann folgt daraus für uns alle die Gewissheit – um im Bilde von Hape Kerkeling zu bleiben – einmal in bester Qualität unverfälscht und in voller Länge den Film, der Gott selbst ist, anzugucken und dabei auch selbst mitzuspielen. **Peter Glörfeld**

Pfarrer Wolfgang Eigemann hinterlässt tiefe Spuren

Der frühere Diakoniepfarrer Wolfgang Eigemann verstarb am 23. Januar 2008 im Alter von 68 Jahren nach langer, schwerer Krankheit. Der Theologe prägte vier Jahrzehnte lang die evangelische Kirche in Duisburg. Bis zu seinem Eintritt in den Ruhestand Ende 2002 leitete er das Diakonische Werk der evangelischen Kirchenkreise Duisburg-Nord und Duisburg-Süd.

Über 20 Jahre gehörte er dem Aufsichtsrat des BETHESDA Krankenhauses an und hat in dieser Funktion das äußere und innere Bild des Hauses maßgeblich mitgestaltet. Er war ebenso Mitglied der Gesellschaft der Freunde und Förderer von BETHESDA und hat, zuletzt als Vorstandsvorsitzender, auch die Gründung, den Aufbau und die Entwicklung des Vereins Hospiz BETHESDA maßgeblich mit auf den Weg gebracht.

Wolfgang Eigemann wuchs in einem reformierten Elternhaus in Meiderich auf. Schon während der Schulzeit stand der Berufswunsch des Pfarrerssohnes fest. 14 Jahre arbeitete er als Gemeindepfarrer in Hochfeld. 1972 übernahm er den Vorsitz des Ge-

samtverbandes Evangelischer Kirchengemeinden der Stadt Duisburg. 1979 wechselte er zur Duisburger Diakonie. Als Diakoniepfarrer stand er über 1000 Mitarbeitern vor. Wolfgang Eigemann bestimmte hier und auch als Vorstandsvorsitzender des Evangelischen Christophoruswerkes die Veränderungen in den diakonischen Einrichtungen maßgeblich mit. In tiefer christlicher Überzeugung, sozial engagiert, parteilich für Menschen, die aus der Gesellschaft ausgeschlossen sind, und mit klaren, verantwortungsbewussten Positionen wirkte er auch nach seiner Pensionierung weiter für die evangelische Kirche.

Seinen Zielen und christlichen Idealen bleibt das BETHESDA Krankenhaus



BETHESDA nimmt Abschied von Pfarrer Wolfgang Eigemann.

in Respekt und Dankbarkeit auch über seinen Tod hinaus verpflichtet. ■

Ruhezeiten der Patienten:
mittags zwischen 12.00 und 14.00 Uhr
abends ab 21.00 Uhr

Sozialdienst

Sprechzeiten:
montags – donnerstags 8.00 – 16.00 Uhr
freitags 8.00 – 14.00 Uhr
1. OG., Bauteil D, Raum 1423
Tel. 0203 6008-1754

Pflegeberatung – Pflegeüberleitung

Sprechzeiten:
montags und donnerstags
10.00 – 12.00 Uhr
1. OG., Bauteil D, Raum 1422
Tel. 0203 6008-1580

Evangelische Krankenhaushilfe BETHESDA (EKH)

„Grüne Damen und Herren“
erreichbar über die Rezeption
1. OG., Bauteil D, Raum 0422 oder
Tel. 0203 6008-1752 und -1758

Bücherei

montags, mittwochs und freitags
14.30 – 16.00 Uhr
dienstags und donnerstags
9.30 – 11.00 Uhr
1. OG., Bauteil D, Raum 1405/6
Tel. 0203 6008-1752

Adipositas-Zentrum BETHESDA zu Duisburg e.V.

Gewichtsreduktion
2. OG., Bauteil E, Raum 2501-2511
Tel. 0203 6008-1375

Zentrum für Diabetikerschulung BETHESDA zu Duisburg e.V.

Bauteil F
Tel. 0203 6008-1371

Elternschule BETHESDA zu Duisburg e.V.

3. OG., Bauteil B
8.00 – 16.00 Uhr
Tel. 0203 6008-7007

Physiotherapie und Physikalische Therapie

Behandlungen mit und ohne Rezept
montags bis freitags 7.15 – 16.30 Uhr
Tel. 0203 6008-1716 oder -1732

Krankenhauseseelsorge

erreichbar über die Rezeption (Tel. -9) oder
evangelische Seelsorge:

1. OG., Bauteil D, Raum 1417
Tel. 0203 6008-1750

katholische Seelsorge:

1. OG., Bauteil D
Tel. 0203 6008-1760/-1761

Gottesdienst

jeweils im Wechsell
samstags 16.00 Uhr
evangelischer Gottesdienst mit Abendmahl
katholische Messe
1. OG., Bauteil K, Kirchsaal

Café-Restaurant und Kiosk

montags – freitags 7.30 – 19.00 Uhr
samstags, sonntags und an Feiertagen
12.00 – 17.00 Uhr
Tel. 0203 6008-2295, -2237, -2238

Sani-Shop

montags – freitags
9.00 – 17.00 Uhr
Tel. 0203 6008-2292

Friseur Frank Albus

dienstags – freitags 9.00 - 17.00 Uhr
samstags 8.30 - 14.00 Uhr
Tel. 0203 6008-2290

ANGEBOTE DES CANCER CARE CENTERS

Früherkennung: Kurse zur Selbstuntersuchung der Brust

Die regelmäßige und systematische Selbstuntersuchung der Brust ist eine einfache und effektive Methode, um Veränderungen der Brust frühzeitig aufzufassen, und kann damit Bestandteil der Früherkennung von Brustkrebs sein. In dem Kurs nach der sog. „Mamma Care“-Methode wird am Silikonmodell mit eingearbeiteten „Knoten“ geübt und anschließend am eigenen Oberkörper untersucht. Die Kurse finden jeden ersten Mittwoch im Monat von 18.00 bis 19.30 Uhr in der Physikalischen Abteilung des BETHESDA statt. Teilnahmegebühr 20 Euro, Anmeldung unter Tel. 0203 6008-1704.

ANGEBOTE FÜR PATIENTINNEN UND PATIENTEN MIT KREBS

Café der Begegnung – Treffpunkt für Patientinnen und Patienten mit einer Krebserkrankung

Reden, zuhören, Kontakte knüpfen, sich austauschen bei einer Tasse Kaffee im „Café der Begegnung“, betreut von den Grünen Damen der Evangelischen Krankenhaushilfe EKH und der Selbsthilfegruppe „Vita!“. Jeden Dienstag von 10.00 bis 11.30 Uhr auf der Station 1C im BETHESDA.

Selbsthilfegruppe „Vita!“ Gemeinsam gegen Brustkrebs e.V.

Interessierte und Betroffene treffen sich immer dienstags von 10.00 bis 11.30 Uhr im Café der Begegnung (Station 1C) sowie jeden vierten Mittwoch im Monat abends, Treffpunkt um 18.00 Uhr ist die Eingangshalle. „Vita!“ will informieren, zum Austausch anregen, ermutigen und ein Gefühl der Solidarität vermitteln. Ansprechpartnerin ist Doris Rosenbaum, Tel. 0208 4447349.

Autogenes Training

Ruhe und Erholung finden kann ein Weg zur Selbsthilfe und zur Verbesserung der Lebensqualität sein. Auch Sie können diese Entspannungstechnik lernen. Anmeldung und Information unter
Tel. 0203 6008-1755, Christine Cieslik.

Gesprächskreis für Angehörige von an Krebs erkrankten Patienten

Termin: jeden 3. Montag im Monat, 18.00 Uhr, Seminargebäude
Dr. Gisela Kremer und Pfarrer Peter Glörfeld,
Tel. 0203 6008-1750 und 0203 662720.

Kosmetikkurs

Kostenloses Kosmetikseminar des Vereins „Aktiv gegen Krebs“ für Patientinnen mit Krebs. Die Kurse finden alle zwei Monate statt. Sie wollen Patientinnen ermutigen, mit den Folgen der Krebsbehandlung wie Verlust der Augenbrauen oder Hautirritationen lebensbehaltend umzugehen, das Selbstwertgefühl stärken und ganz einfach Spaß machen. Anmeldung und Information unter
Tel. 0203 6008-1755, Christine Cieslik.

ANGEBOTE DER ABTEILUNG FÜR PHYSIOTHERAPIE UND PHYSIKALISCHE THERAPIE

Zum Beispiel:

- Behandlungen der Wirbelsäule (Manuelle Therapie, Rückenschule) und Extremitäten (Knie- und Hüftgelenkersatz, Schulter-OP), des Beckenbodens, nach Schlaganfall, bei Rheuma
- Lymphdrainage, Medizinische Massage, Elektrotherapie, Wassergymnastik

Tel. 0203 6008-1716 und -1732.

ANGEBOTE FÜR ELTERN UND KINDER

Elternschule BETHESDA e.V.

Jeden Montag bietet die Elternschule BETHESDA e.V. einen Informationsabend an. Von 18.00 bis 20.00 Uhr (Treffpunkt ist die Eingangshalle des Krankenhauses) informiert das Ärzte- und Hebammen-Team über die Schwangerschaft und die Schwerpunkte der Geburtshilfe im BETHESDA. Anschließend findet eine Besichtigung von Wochenstation, Kreißsaal und Neugeborenenstation statt. Fragen können gestellt werden. Eine Anmeldung ist nicht erforderlich. Weitere Informationen unter
Tel. 0203 6008-7007.

Schwangerengymnastik

Mittwochs 19.00 – 20.00 Uhr und 20.00 – 21.00 Uhr sowie freitags 9.30 – 10.30 Uhr an. Der Kurs wird ab der 22. Schwangerschaftswoche durchgeführt und dient der Vorbereitung der Beckenboden- und Bauchmuskulatur auf die Geburt. Eine Anmeldung ist nicht erforderlich. Weitere Informationen unter
Tel. 0203 6008-7007.

Schwangerenschwimmen

bietet die Elternschule BETHESDA e.V. für alle, die Spaß am und im Wasser haben, montags 17.30 – 18.30 Uhr im Bewegungsbad der Physikalischen Therapie des BETHESDA Krankenhauses. Weitere Informationen unter
Tel. 0203 6008-7007.

Rückbildungsgymnastik

Nach der Entbindung bietet die Elternschule BETHESDA e.V. freitags 10.30 – 11.30 Uhr eine intensive Rückbildungsgymnastik an zur Straffung von Bauch- und Beckenbodenmuskulatur. So werden Sie schneller wieder schlank. Weitere Informationen unter
Tel. 0203 6008-7007.

Geburtsvorbereitungskurse für Frauen

Termine auf Anfrage. Anmeldung und Information in der Elternschule,
Tel. 0203 6008-7007.

Geburtsvorbereitungskurse für Paare

Termine auf Anfrage. Anmeldung und Information in der Elternschule,
Tel. 0203 6008-7007.

Babymassage

Termine auf Anfrage. Anmeldung und Information in der Elternschule,
Tel. 0203 6008-7007.

Babyschwimmen

Physikalische Therapie im BETHESDA.
Anmeldung unter Tel. 0203 352118, Barbara Jende, oder Tel. 0203 6008-7007.

Alternative Geburtsbegleitung und Schmerztherapie

Über alternative Geburtsbegleitung und Schmerztherapie informiert im BETHESDA Krankenhaus die Elternschule BETHESDA e.V. Es werden u.a. Maßnahmen durch homöopathische Präparate, Akupunktur und die Peridural-Anästhesie (PDA) vorgestellt. Treffpunkt: Eingangshalle. Termine auf Anfrage. Informationen unter Tel. 0203 6008-1220.

Stillberatung

Stillberatung und eine Stillsprechstunde bietet unsere erfahrene Stillberaterin Hilla Theisen für alle Fragen und Probleme, die nach der Geburt auftreten können. Auf den Wochenstationen steht sie täglich als Ansprechpartnerin zur Verfügung und bietet auch nach der Entlassung aus dem Krankenhaus eine telefonische Stillberatung an. Nähere Informationen unter Tel. 0203 6008-1220.

Vollwertig essen und trinken

Die Elternschule BETHESDA e.V. will Ihnen helfen, Ihre Ernährung dem Bedarf anzupassen und sich während der Schwangerschaft und Stillzeit vollwertig zu ernähren. Am Montag in der Zeit von 18.00 bis 20.00 Uhr zeigen Ihnen unsere Diätassistentinnen, wie es geht. Information und Anmeldung unter Tel. 0203 6008-1371.

Vorträge

Regelmäßig bieten wir Vorträge an, zu denen wir Sie herzlich einladen, zum Beispiel zum Thema Homöopathie für Kinder. Treffpunkt ist die Eingangshalle des Krankenhauses. Informationen und Anmeldung unter Tel. 0203 6008-7007.

Kinderärztlicher Informationsabend

Ärzte der Kinderklinik Florence Nightingale in Kaiserswerth bieten Ihnen regelmäßig einen kinderärztlichen Informationsabend an. Die Teilnahme ist kostenlos. Termine auf Anfrage unter Tel. 0203 6008-7007.

Gesprächsangebot

Gesprächskreis für Eltern, die ihr Kind verloren haben. Jeden 2. Montag im Monat, 18.00 Uhr, Seminargebäude. Dr. Gisela Kremer und Pfarrer Peter Glörfeld, Tel. 0203 6008-1750 oder 0203 662720.

ANGEBOTE FÜR DIABETIKER UND ANGEHÖRIGE

Back- und Kochkurse für Diabetiker

Essen ist ein wichtiger Bestandteil unseres Lebens. Ein gutes Essen trägt zum Wohlbefinden bei und ist ein Teil der Lebensqualität. Diabetiker sind oft nicht richtig darüber informiert, welche Möglichkeiten ihnen in diesem Bereich offenstehen. Wir wollen mit unseren Kochkursen dazu beitragen, graue Theorie in praktisches Erleben und Genießen umzusetzen. Informationen und Termine unter Tel. 0203 6008-1371 oder -7007.

Informationsveranstaltungen zum Thema Ernährung

Das Zentrum für Diabetikerschulung BETHESDA e.V. bietet Informationsveranstaltungen zu folgenden Themen:

- Ernährung bei Nierenerkrankungen
- Ernährung bei Herzerkrankungen

- Ernährung bei Übergewicht
- Ernährung des älteren Diabetikers
- Ernährung des sportlich aktiven Diabetikers
- Diätetische Lebensmittel

Sport und Gymnastik für Diabetiker

- Fitness-Training an Geräten
- Wassergymnastik
- Bewegungssport in der Halle

Informationen zum Thema Gesundheit und Soziales

Das Zentrum für Diabetikerschulung BETHESDA e.V. bietet Informationsveranstaltungen zu:

- Diabetes und Bluthochdruck
- Diabetes und Rauchen
- Diabetes und Durchblutungsstörungen
- Der diabetische Fuß
- Diabetes und Schwangerschaft
- Diabetes und Adipositas
- Beratung des Diabetikers
- Diabetes und das Schwerbehindertengesetz
- Hilfe für den älteren Menschen mit Diabetes
- Hilfe für Angehörige

Informationen und Termine unter Tel. 0203 6008-1371 oder -7007.

ANGEBOTE DES ADIPOSITAS-ZENTRUMS

Kurse für Erwachsene: montags, dienstags und donnerstags ab 16.30 Uhr.

Kurse für Kinder: dienstags und mittwochs ab 15.30 Uhr.

Auskunft erteilt das Adipositas-Zentrum im BETHESDA Krankenhaus

Oberärztin Dr. Annette Chen-Stute, Tel. 0203 6008-1394 oder Tel. 0203 6008-1375.

adipositas-zentrum.krhs@bethesda.de

ANGEBOTE FÜR SCHWERKRANKE UND IHRE ANGEHÖRIGEN

Hospiz BETHESDA e.V.



Kostenloser ambulanter Hospizdienst. Wir begleiten Schwerkranke und deren Angehörige. Kontakt und Beratung:

Claudia Röscher und Pfarrer Peter Glörfeld, Tel. 0203 6008-1820
Tel. 0203 6008-1750 und 0203 662720.

Offene Trauergruppe

Mit Trauer leben. In einem geschützten Raum reden über das, was Sie bewegt. Jeden ersten Montag im Monat, 16.00 – 18.00 Uhr, im Seminargebäude. Pfarrer Peter Glörfeld, Tel. 0203 6008-1750 und 0203 662720.

BETHESDA News
Zeitschrift für Patienten, Besucher,
Mitarbeiter, Freunde und Förderer
des Evangelischen
BETHESDA-JOHANNITER-Klinikums

Heft 2 / 2008

Herausgeber:
Evangelisches BETHESDA-JOHANNITER-
Klinikum Duisburg GmbH

verantwortlich:
Gerd F. Wengeler, Geschäftsführer

Geschäftsstelle:
Medien und Öffentlichkeitsarbeit
Anne Witthüser
Heerstraße 219, 47053 Duisburg
Telefon 0203 6008-2004
medien@bethesda-johanniter.de
www.bethesda-johanniter.de

Fotos:

Andreas Probst
Anne Witthüser
Martin Preissner
Regina Driesen
www.pixelio.de

Redaktion:
Anne Witthüser
(verantwortlich)

Gestaltung und Druck:
Ulrich Overländer, artefact, Duisburg
Druckhaus Duisburg OMD

Namentlich gekennzeichnete Beiträge geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wieder. Einsender von Manuskripten, Briefen u.ä. erklären sich mit der redaktionellen Bearbeitung einverstanden. Nutzungsrechte an eingesandten Beiträgen stehen ausschließlich dem Herausgeber zu. Insbesondere können sich Verfasser von Beiträgen nicht auf Urheberrechte berufen. Zitate aus BETHESDA News bitte mit Quellenangabe. Nachdruck nur mit Genehmigung der Redaktion.

Gedruckt auf chlorfrei gebleichtem Papier.

Auflage: 5000 Exemplare

BETHESDA NEWS

gratuliert zum Jubiläum von Januar bis Juni 2008



45 JAHRE

Günther Armonys Verwaltung

35 JAHRE

Dr. Walter Birk Nuklearmedizin
Brigitte Engelhardt Verwaltung
Ulrike Giesa Pflegedienst

30 JAHRE

Gabriele Keitel Innere Medizin
Danuta Wagner Pflegedienst, G

25 JAHRE

Ljerka Buchholz Zentrallabor
Jutta Jenniches Verwaltung
Young-Ja Kim Pflegedienst

20 JAHRE

Uwe Domke Physikalische Therapie
Christiane Frings Frauenklinik I u. II
Silvia Hochbruck Pflegedienst
Angela Hoffmann Verwaltung
Monika Neitzsch Zentrallabor
Christine Warzecha Intensiv-Pflegestation

DIE PERSONALABTEILUNG INFORMIERT

Wir suchen und stellen ein:

Zivildienstleistende (9 Monate) in den Bereichen Technischer Dienst und in der Pflege.
Ebenso suchen wir Interessenten für ein freiwilliges soziales Jahr (12 Monate) in der Pflege.
Kontakt unter Tel. 0203 6008-2022

15 JAHRE

Marlis Assmann Pflegedienst
Dr. Richard Bonse Pathologie
Klaudia Deja Ärztlicher Schreibdienst
Tanja Engelen Pflegedienst
Antje Eumann Notfallambulanz
Roberta Frijo Pflegedienst, 4H
Bedriye Güntuncer Pflegedienst, 3H
Jutta Hörter Kreißaal
Heidi Kirsch Technik
Anneliese Kolassa Pflegedienst, 1G Innere
Elvira Kurtanovic Pflegedienst, 1A
Manuela Nöhles Verwaltung
Sibille Rasper Pflegedienst, 4H
Solveig Scheunemann Kreißaal
Heike Schoch Intensiv-Pflegestation
Hildegard Sobik Pflegedienst
Dr. Clemens-Maria Splittstößer Frauenklinik I
Erika Vernekohl Hebammenschule
Monika Walther Pflegedienst
Karin Woutenar Cafeteria
Olga Wunderlich Pflegedienst, 1E

10 JAHRE

Astrid Becher Innere Medizin
Martina Bergmann Pflegedienstleitung
Johanna Logewa Pflegedienst, 1A
Maria Mancini Pflegedienst, 4H
Ingrid Mertens Adipositas-Zentrum
Tanja Plorin Pathologie
Ingeborg Rothmeier Pathologie
Sandra Wohlgemuth Pathologie

Natürlich geht's uns gut!



Natürlich gut drauf sein. Mit Rheinfels Quelle, dem natürlichen Mineralwasser aus dem Naturschutzgebiet Rheinaue: In der Tiefe felsigen Gesteins, über Jahrtausende geschützt, konnte dieses einzigartige Mineralwasser entstehen. Deshalb schmeckt Rheinfels so natürlich gut. Natürlich rein. Natürlich Rheinfels.



Rheinfels. Vom Ursprung her vollkommen!



Der richtige Partner an Ihrer Seite.
Zuverlässig, freundlich, fair.

 Sparkasse
Duisburg

In finanziellen Dingen braucht man einen zuverlässigen Partner an seiner Seite – einen, dem man vertraut und der einem ein sicheres Gefühl gibt. Ob Sparen, Geldanlage oder wichtige Vermögensfragen: Wir nehmen uns gerne die Zeit, um Sie bei allen Ihren finanziellen Wünschen umfassend zu beraten. Sprechen Sie gleich vertrauensvoll mit uns! **Wenn's um Geld geht – Sparkasse.**